

Unter Freundinnen

Autor(en): **Raeber, Natalie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): - **(1997)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-631213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unter Freundinnen

Frau K. unterhielt einen grossen Bekanntenkreis. Wie in gehobener Gesellschaft üblich, trafen sich die Frauen zu Kaffee und Kuchen, während die Männer arbeiteten. Bei dieser Gelegenheit vertrauten sie sich jeweils ihre Geheimnisse an. Es waren vor allem Geheimnisse pikanten Charakters. Es waren die Liebesverhältnisse, die sie hinter dem Rücken ihrer Ehemänner unterhielten. Es waren auch Geheimnisse, die «teilweise unter gewisse Paragraphen des Strafgesetzbuches» fielen.

Frau K. hatte nach diesen Zusammenkünften jeweils viel zu tun. Sie schrieb viele Briefe, anonyme Briefe. Sie forderte darin die Damen auf, 200 DM zu bezahlen; andernfalls

würden ihre Ehemänner von den pikanten Geheimnissen erfahren.

Die Einnahmen dieses Treibens waren recht gut. Freundinnen – guten Rat erwartend – kamen mit den anonymen Briefen zu ihr; ihnen riet sie, den Betrag besser zu bezahlen.

Doch das Glück währte nicht allzu lange. Frau K. wurde mittels einer Schriftprobe überführt und zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Die pikanten Geheimnisse konnten wir leider nicht in Erfahrung bringen.

Luzerner Tagblatt, 21. Februar 1930

Bearbeitet von Natalie Raeber

9

Einführung zum Bildbeitrag von Simone Ch. Wicki

Simone Ch. Wicki hat die Brustwarzen von vierzig Frauen unterschiedlichen Alters in Gips fixiert und anschliessend in Silikon und Latex gegossen. Der Ausschnitt des Abdruckes ist so gewählt, dass jeweils die Brustwarze und ein wenig Haut zu sehen sind. In einer Arbeit werden die Gussformen am Boden ausgelegt, in einer anderen die perlmuttähnlich schillernden Brustwarzen aus Silikon in einer Vitrine auf grünem Stoff präsentiert. Paarweise angeordnet und mit Initialen versehen, wird die Aufmerksamkeit auf die Individualität einer intimen Form gelenkt, gegen die normative Festlegung eines Körperteils (ohne Titel 1996 [Sammlung]). In einer dritten Arbeit hat die Künstlerin die gleichen Brustwarzen in Latex, einem bräunlichen Naturgummi, gegossen und auf einem Eternitrohr fixiert. Simone Ch. Wicki sucht die Irritation, das Spannungsfeld zwischen organischen und künstlichen Elementen, den Kontrast der Materialien. Ihre Objekte laden ein zum Anfassen und gleichermassen stossen sie ab. Die Frage nach der Wirklichkeit und Bedeutung der körperlichen Existenz stellt sie mit jeder Arbeit neu.

Die Arbeiten hat Silvy Rieder fotografiert.

Simone Ch. Wicki, 1955 in Luzern geboren, lebt in Zürich und Rüti/GL. Sie hat die F+F Schule besucht und arbeitet in den Bereichen Performance, Installation, Objekt und Zeichnung.

Ester Adeyemi

Zurzeit ist ihre Arbeit (Sammlung) im Helmhaus Zürich zu sehen, zusammen mit denen anderer Künstlerinnen in der Gruppenausstellung **«In den Raum gestellt, oder. Dreidimensionale Werke der 90er Jahre»**. Die Ausstellung dauert bis zum 19. Okt. Di-So 10-18 h, Do 10-20 h geöffnet, Mo und So, 21. Sept. geschlossen.

